

SILKE KOSBAB/KAI WENZEL, Bautzens verschwundene Kirchen, Lusatia Verlag Bautzen 2008, 192 S., zahlr. Abb., ISBN 978-3-936758-48-1.

Bautzens verschwundene Kirchen – hinter diesem schnörkellosen Titel verbirgt sich eine höchst profunde Studie zu den vollständigen oder teilweisen Verlusten von Bautzener Kirchen und Kapellen. Der Band dokumentiert zugleich die Forschungen, die in der gleichnamigen Ausstellung Ende 2007 der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Dabei zeichnet Kai Wenzel für die Kapitel zu den Kapellen St. Georg und St. Marien in der Ortenburg, die Franziskanerklosterkirche St. Marien und für die Kirche St. Nicolai verantwortlich. Aus der Feder von Silke Kosbab stammen die Beiträge zu den Hospitalkirchen Hl. Geist sowie Maria Magdalena und Martha. Neuere Studien zur Sakraltopografie Oberlausitzer Städte gibt es nicht. Es ist daher um so verdienstvoller, dass sich die beiden Autoren eines interessanten Aspektes dieses Themas angenommen haben, indem sie keine klassische „Kunstdenkmäler“-Beschreibung liefern, sondern vor allem nach den Funktionen der verschwundenen Gotteshäuser und deren Bedeutung für die städtische Gesellschaft des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit fragen, um schließlich deren Entwertung und Verlust zu erklären. Kosbab und Wenzel verstehen ihr Buch dabei vor allem „als Anregung und Baustein für eine noch zu schreibende Geschichte der Bautzner Sakraltopografie“ (S. 10).

Im Verlauf der Abhandlungen gelingt es den Autoren durch sprachliche Klarheit, überzeugende Argumentationslinien und die ausgezeichnete Wiedergabe von Karten, Plänen, Grundrissen sowie historischen Abbildungen und Fotos ein weites Panorama zu öffnen, das sowohl für den interessierten Laien als auch für den Wissenschaftler eine bereichernde Lektüre darstellt. Es spannt sich der Bogen von herrschaftlichen Stiftungen in der Ortenburg über bürgerliche Kirchen, Or-

⁵ Vgl. hierfür die wegweisende Studie von Reinhard Strohm, *The rise of European Music, 1380–1500*, Cambridge 1993 sowie Jessie Ann Owens, *Music Historiography and the Definition of ‚Renaissance‘*, in: *Modern Language Association Notes* 47 (1990), S. 305–330.

⁶ Vgl. hierzu v. a. Wegmans Dissertation: *Born for the Muses: the Life and Masses of Jacob Obrecht*, Oxford 1994.

denzhäuser bis hin zu den Kapellen der Armen und Kranken. Archäologische, archivalische und kunsthistorische Quellen werden gleichermaßen benutzt, wie auch die methodische Arbeitsweise interdisziplinär ist und die Vergleichsbeispiele über den mitteldeutschen Kontext hinausgehen. Beinahe 800 Jahre Geschichte und Kultur werden im Zeitraffer erfasst. Es bleibt zu wünschen, dass dieser anregenden Studie weitere zu Oberlausitzer Sakraltopografien folgen werden.

Christian Speer, Jena/Dresden